



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

28. Von der geistlichen Beschneidung leiblicher Sinn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am Neuen Jahrstag/ Am Neuen Jahrstag/ Die Erste Predig.

Von der Beschneidung unserer leiblichen Sinn.

Thema Sermonis.

Et postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur puer.

Lucæ 2. Cap.

Und da acht Tagherumb waren/dass das Knäblein soll beschnitten werden.

Lucæ 2. Cap.

EXORDIUM.

Cocepus
Wo der hals
zung des
Geburts
tags Christi.

Lucæ.

Philip. 4.
Figura.

Sueton. in Ca-
ligulan.
Xenophon lib.
g. de preda
Cori Græci.
Gieco lib.
de fisi. us.
Plat. in Aet.
biade.

Gen. 40.

Appianus Fl.
gut.

Psal. 46.



Dochsig in dem HErrn. Ich vermeine mit das ihr der grossen Frewden/vnd Englischen Vottschaffi/ so vns vor kurzen Tagen verkündigt worden/ von der gnadenreichen Geburt vnd Menschwerdung vnsers Heylands/vnd Seeligmachers allberent vergessen habt/ also lauernde. * Seher/ ich verkündige euch grosse Frewd/ die allem Volk widerfahren wirdt/ dannheut ist euch geboren der Heyland/welcher ist Christus der HErr/in der Statt Daniels/ie. Euer Herr wird sich zweifles ohne noch esfrewen/ vnd voller Danckfagung seyn/ seytemal derjenig Götz vnd Hexx/ auf einer Jungfräwengeboren/ auf welchen die ganz Welt über fünftausende Jahr gewarret hat. Darumb freuet euch alzeit in dem HErrn/ (sag der Apostel Paulus/ *) abermal sag ich euch/ freuet euch/ eror Zucht sey kundbar allen Menschen/ dann der HErr ist nazhend.

Wir habens in Erfahrung/ wann ein junger Prinz/ König oder Fürst geboren wirdt/ so ersfreuen sich die Inwohner desselben Landes/nir nur blos den Tag/ da der junge König das Leich der Welt eingangen ist/ sonder man hale Frewdenfest etlich Tag nacheinander/ vmb der guten Hoffnung willn so man in dem jungen Herrn des Landes schwyzer. Ja man pflegt yor auch bisweilen solcher hohen Potentaten Geburtstag/jährlich/ so lang sie leben mit Freunden zu begeben. Wie dann vor alten Zeiten/Spricht Sueronius/ auch die Könige in Medea und Griechenland solche Gewohnheit gehabt/ vnd von den Königen in Persia milder Plato: Wann der erste Sohn dem König geboren/ welchem das Reich zuständig ist/ so halten seinen Geburtstag alle/ so am Königlichen Hoffeynd/ sampt allen denen vber welche er herischen wirdt. Darnach hale vnd hefist get folgende Zeit/ derselben Geburtstag ganz Asia.

Also bezeuget auch die Henita Schrift/ * vom Egyptischen König Pharaone/ dass er seinen Geburtstag jährlich gehalten/ vnd daran all seinen Hoffleuthen ein ansehentlich Panceti zugerichtet habt.

Weil dann den Weltmensch/ die Geburt ihrer Landherren Frewd vnd Glück bringt/ von welchen Kinderen doch niemandt wissen kan/ wie sie künftiger Zeit gerathen werden. Dann man verhofft oft von der Jugend oder Kindheit vil gutes/ welche man doch hernach hümmer in die Eiden wünscher/ oder das man solche Leut nie gesehen hett. Wennl mehr Brüach haben wir Christgläubige/ uns diese wernhähliche Zeit zu erfrevnen/ seytemal vns ein König geboren ist/ nit nur eines Landes/ sonder aller Völker/ vnd ein HErr des Himmels vnd Erdreichs. Dessen erinnert vns der Königliche Prophet/ * vnd spricht: Ihr Völker alle/

A schlagnet die Händ zusammen/ singet dem HErrn in der Stimme des Frolockens/denn der hochste vnd schrecklichste HErr/ ist ein mächtiger König vber den ganzen Erdboden.

Die Grossmächtigkeit dieses unsers newgeborenen Königs/ erzeuger sich nit nur in einem Thron/ als nemlich in der Weisheit/ wie in Salomon/ * oder in der Gnade der Weislagung/wie in David/ oder in der Stärke wie in Samson/ * oder in der Schönheit wie in Absalon/ * oder in Reichthum/wie in Ezechias/ * oder in der Wunderhängigkeit wie in Elias/ * sonder allenthalben/ vnd in allen Dingen findet er sich groß vnd artenhansch. Dann er ist GOTT selbst/ das beste vnd höchste Gut/ in weichem alles/ was gut vnd rechrist/ sich überschwänglich besser vnd vollkommer befindet/ als was sonst die weltweise Philosphus Aristoteles in seinen Predicamenen allen anderen Creaturen zugesetzt. Groß ist vns GOTT in der Substanz vnd Natur/ seytemal dieselbe vndlich vnd unbegreifflich/ dann er selbst spricht im Buch Erodi. * Der Mensch wird mich mit sehen vnd leben können.

Gross ist er in der Allmächtigkeit: Dann bey ihm ist kein Wort unmöglich/ sprach der Engel/ * zu der seligsten Jungfrau Maria/ ie.

Gross ist er in der Frömmigkeit/ vnd fürtrefflich in allen Dingen: Dann von ihm sagt der Prophet Abacuc. * Deine Augen waren rein/ vnd mögen die Weisheit mit ansehen.

Gross ist er gegen GOT zu rechnen/ dann er in ein wahrer GOT/ auf dem wahren GOT vor aller Welt geboren. Ihn nennet der Göttlich Vater seinen Sohn/ sprechend. * Das ist mein geliebter Sohn/ in dem ich hab Wolgefallen/ diesen höret.

Gross ist der Zeitanach/ dann er hat in H. Schrifte gure Beweisung/ * das er von Ewigkeit/ vor allen Zeiten schon gewesen sey/ vnd seine Jahr nimunternehm abnehmen/ er bleibe immerdar in seinem Standt/ und könne nit jünger noch älter werden.

Gross ist er dem Ort nach/ wo man ihn findet/ dann er ist allenthalben. Der Königlich Psalter spricht: HERR wohin soll ich gehen vor deinem Geist/ vnd wohin soll ich fliehen/ vor deinem Angesicht: Fahr ich hinauff in den Himmel/ so bist du daroben: Fahr ich hinunter in die Höllen/ so bist du vorhanden/ ie. Und da ich gleich wohne zu End des Meers/ damoch bleyzet mich daselbst dein Hand/ vnd dein Gerechte wird mich halten.

Gross ist er in Situ, versche in der Art vnd Weise/ wonnit er alles erfüllt. Dann die Prophecy Isaia spricht von ihm: Der ganz Erdbodensey voll seiner Maestät vnd Herrlichkeit/ ie.

Groß

Die Erste Predig.

185

Groß vnd ansehenlich ist er in seiner Tracht vnd
Kleidung. Dann er ist nach laut der H. Schrift^{*} betley-
der mit der Starck: Vnde ist angethan mit dem
Leicht/gleich als mit einem Obkleyd.

Groß ist er in der Wirkung. * Dann durch jn
ist alles erschaffen / vnd ohnesjn ist nichts ge-
macht worden.

Groß ist auch im Leyden vnd Übertragen: Dann
die Propheten Joelis lobet ihn. * Dass er sey genä-
dig vnd barmherzig/ gedultig/ vnd grosser Gü-
te / auch ganz erbittlich über die Bosheit der
Menschen.

117
Weil dann vñser Bechlebemisch Kindlein / ein so
großmächtiger Gott vñ Herze ist / so haben wir vns desto
mehrum Geist zu erfreuen / und seynd auch versichert / daß
wir jegundr von ihm gutes der Rindheit verhoffen /
das erde we ohne Zweifel künftiger Zeit in der That ley-
sen / und erzegen.

Derhalben ist seiner freudenreichen Geburt / von der Christlichen Kirchen nie nur einen Tag / sonder bis auf heutige Olaus / herlich gedacht worden / welche Olaus für den ersten Tag des angehenden N. Jahrs ge rechnet wird: Da ein Christ dem andern ein glückseligstes neues Jahr wünschen / auch nach Gestalt der Gelegenheiten Gab / oder Schenkung verehren thut. Welches auch die Christliche Prediger heut auf öffentlicher Can gel zu thun pflegen / deren Gewohnheit ich auch nachfolgen will. Und wünsch Ew Lieb vnd Andacht / so vil Ew he im Namen Christi versamblter seindt / von dem grossmächtigen Gott vnd Herrn / ein glückseligstes neues Jahr / sampt allem dem / was euch an Seel vnd Leib erfreuen mag. Berechte euch auch zu einer neuen Jahrschankung das Schmidmeyer / womit das Göttlich Kind von Bethlehem in seiner zarten Menschheit verwundt / und zum ersten mal zu unserer Erlösung / sein kostbarlichs Blüten vergossen hat.

Derhoffe / es soll dise mein Schanckung mit verge-
benlich sonder auf vil Weg nur vnd gut seyn. Dann wir
haben das vergangne Jahr vil betrübt widerwärtige
Sachen mit Schmerzen angehörrt / andere aber mit ih-
rem unerlässlichen Verderben erfahren / solche Widerwer-
tekeiten werden ondermal darumb verhängt / seyenthalt
werden Augen Gottes ungewißig; Dieweil sich vñ unge-
schlächte / vnartheit Ding an uns befinden / so da schnei-
dens und beschneidens notlüfftig seynd. Wie sonderlich
an den Jünffinnen unsers Leibs zu sehen ist / auf deren
Ungezmeidigkeit vnd furwirigen Art aller Unrauh
des Herzens herkommen. Weil nun dise mögen beschnit-
ten vnd gebessert werden / soll in vorhabender Predig mit
mehrern angezeigt werden.

NARRATIO.

DER Text laut heut also: Vnd da acht
Tag herumb waren/ dass das Knäblein
soll beschmitten werden. Vnder andern un-
zalbaren Mühseligkeiten/ darzu die Sünd/
und Übertretung den Weg eröffnet hat/ ist der fürnem-
sten eine/ dass der Mensch die edlen Gaben und Gnaden/
welche er von seinem Schöpfer empfangen hat/ demsel-
ben in Schmach/ vnd zu seinem selbst eygnem Verderben
missbrauchen thut. Inmassen er pflegt mit seinem ster-
lichen Leib/ welchen uns Gott zur Behauptung unserer
Seel/ vnd zu einem Wertheilung unserer Seeligmachung
verliehen hat. Dann darinnen seynd die Augen/ Gaben/
und Göttliche Geschenke/ dass der Mensch als durch helle
Geschrieben/ die Schönheit aller Creaturen dieser Welt
sehen/ vnd daraus die Grossmächtigkeit des höchsten Got-
tes/ der solches alles erschaffen/ erkennen vnd abnehmen
soll; Inmassen der Königlich Prophet gerhan/ vnd dar-
um also geredthat. * Generatio & generatio laudabit o-
peratus, &c. O Gott/ Kindskinder werden deine

Werck preisen / vnd von deinem Gewalt sagen.
Sie werden die Grossmächtigkeit der Herrlichkeit
deiner Heyligkeit aussprechen / vnd von deinen
Wundern sagen.

Ebner massen seynd auch die andere Sinn/ als Hö-

ren/Schmecken/Kosten/vnd die Krafft des Anruhrens/

so durch den ganzen Leib aufgetheylt ist. Gaben Gottes
dah der Mensch vermög derselbigen nothwendige Dinge
empfinden vnd sich dadurch der verständlichen vnd hin-
lischen annässen soll. Daher neuerer der H. Kirchenlehrer
Gregorius * die fünf Sinne des Leib Thieren vnd Verte-
dardurch gleichsam das menschliche Herz vnd Geist her-
aus gehet vnd was außer dem Leib ist ergriffen vnd in
sich durch Leib vnd Begird hinein zur Seelen führet. Er-
griffst nun das Herz durch die eisernen Sinne was böß
oder unfaßig / so wird es auch leichtlich böß vnd unzert.
Ergriffst dann das Geist was gutes vnd lobliches / so kan
anch das Herz denselben nachlesen vnd damit dem
höchsten Gott wohgefällig seyn vnd dieben.

Aber wie klein vnd schlecht das Gut ist / so wir mit
Sinn vnd Herzen fassen: Dagegen aber/ wie manigfach
das böß vnd unrecht/ so wir dem höchsten GO DE zu
Schmack damit verworcken/ da gibt lender die tägliche er-
fahrung an Tag. Ist demnach ein hohe norwirff/ das wir
vniere Leib sinn mit de Christenleib zur Verhülfung alles
tragen/vn mit dem Schnigkessel reicher Verhülfung alles
was daran vngeschlacht/ vnformlich/ vnoordenlich/ groß
vnd vngeschnentig ist/hinweg schneiden/ aufz bz gleich wie
wir heut bz new Jahr der Zeit nach antreten/ also auch an
Seind vndeib vernewert werden/damit wir Gottes Zoon
durch vniere sündige Ungegestalt/ nit mehr so häufig vber
uns erwecken/ als im vergangenen Jahr aleschen ist

Es tritt demnach her zu der erste Sinn / Vluz, d; Se-
hen genant / vñ hütte sich forthin / mit mehr fürwirkerweiss Cō:ceptus
hin vnd wider zu schweissen / darmit mit was vrechis zum
herzen eingeführ werde. Dann es san sich begeben / d; durch
einen einigen vrechren Augenblick die Seele schaden le-
de / vnnad die Christliche Erbarkeit verloren werde. Der
Prophet Jeremias beklagt sich dessen / da er spricht * Oca-
lus meus deprædatus est animato mea, &c. Mein Ang
hat geraubt mein Seel Er nehet auch * die ange Thren. 3:
*

ster / durch welche der grenlich Sindtder einsteigen ihm
Was für Leyd und Schmerzen hat die furwirg on-
ordenlich Anschauung nit verursach! Hieraus ist anfäng-
lich entstanden das Verderben des ganzen menschlichen
Geschlechts. Die Schrift melder im Buch der Geschoyß
* Weil Eva geschen / dz die Frucht des verbotne Baums
schön / güt zum eßen war / da ließ sie sich solcher gelu-
stten / ab darun / vnd eröffnet darmit den Weg zur Sünd/
vnd ewiga Tod.

Die häusliche Tochter Jacobs / * mit Namen Dina
ging auf / daß sie die Weiber des Landes Sichem sahen
möcht / aber sie ward auch hergesehn von den heidnischen
Männern ersehen / kam dardurch vmb ihre Ehr / und wird
vnder die gleichen Sünderin gerechnet.

David * sah fürwitziger Weis zum Fenster hinunter
auf ein Weib welche sich gewasche oder gebadet hat / wird
darauf in einem Ehebrecher von welchen zuvor der mächtig
Riss Goliath nit können vbergaßtigen / * den hat ein
eigner vnerhörbarer Augenblick in Sünd vnd grosse
Trübsal gefürzert. Wie dan auch die Prophezei Daniels
* von zween alten Schädeln meldet / da sie beide durch vno-
ordenlich zusehen in fleischlicher Lieb / gegen der teuschen
Frauen Susanna entzündet / vnd darauf ihres Nächte-
dienstes mit Schnittach entsezt / vnd lebendig versteint
worden. Niemand derwegen verlaß sich auf sein ho-
hes Alter / niemand auf sein Heiligkeit / niemand auf
sein Reinigkeit / oder langgeübte Gottseligkeit / dann
dass alles kan durch ein fürwitziges Unwesen gefürzt
vnd verworlost werden. Niem derwegen das Beichtne-
messer in die Hand / vnd schneide vor den Augen hin-

wegt alles was eytel / was leichtfertig vnd vnnothwendig ist. Und sye darfür an nothwendige / nütze vnd gute Ding. Inmassen der from Mann Job gehan/ welcher von ihm selfs mit quem Gewissen sagen können. * Ich hab mit meinen Augen ein Verbündniß gemacht/dass ich auch an kein Jungfrau gedenc.

Marcus Ierinus schreibt von der H. Abtei in Sa-
ra/ daß sie in einem Kloster/ welches neben einem lustigen
Wasserflus / in einer gar schönen Wiesen gestanden ist/
sechzig ganger Jar gewohnet/ vnd dannoch nur gewist hab/
dass daselbst ein Bauer fürüber stieße/ sennemal sie die gan-
ze Zeit den wenigsten Augenblick nie außer des Klosters
Beschluß gesetzet hat/ damit sie nit etwas schädlich erse-
he / vnd sondige. Daher spricht der H. Geist durch den
Propheten Isaiam. * Wer seine Augen beschleust/
dass er nichts arges sehe / der wird in der Höhe
wohnen/ vnd die starken Felsen werden sein Hö-
he vnd Schutz seyn.

^{5.}
Cōceptus
Dom. Hö-
viii.

^{Gen. 3.}

^{Serm. 75.}

^{Gen. 8.}

^{Ecc. 37.}

Am andern so bring (O Christliche See) alther zur
Beschnidung den andern Leibsmitt. Auditus, genant/
nemblich das Hören/ welches seinen Sinn in beydien Ohren
hat. Dan dardurch ist das würlich Verderben/ des ganzen
menschlichen Geschlechts Darzu Eu mit stürzigen
schendigen Anfang gemacht/) in der That selbs über alle
Welt kommen. Inmassen Gott selber andeutet/ da er unse-
ren ersten Vatter Adam mit solchen Worten gestrafft
hat. * Dierweil du hast gehöret die Stimme deines
Weibs / vngad gessen von dem Baum darum ich
dir gebott / vnd sprach: Du sollst nit darou essen:
Verfluche sey die Erde in deiner Arbeit / mit vil
Bemühung sollst du dich darauff nehren dein Le-
benlang. sc. Hatt Adam der schmäichenden Veredung
seines Weibs nit Gehör geben/ so hatt weder er selbst ge-
sündiger noch vns seine Kinder in den Schmelzofen/ als
les Jammers vnd Elends geflügelt. Aber er ist fluchs
Gefallen/ (sagt Petrus Chrysologus *) dierweil er all-
zu geschwind geglaubt hat/ vnd da er dem Weib
die Ohren leichtlich zur Verhör geben/ so hat er
sich selbst / vnd die seimigen zu einem gar argen
Feind gemacht.

Ditem argen Tempel unsres ersten Vatters/ fol-
gen ipso heutiges Tags vil unbestimte Menschekinder/
welche ihr Gehörnit brauchten wie sie sollen. Die weisen
Leuth nennen das Gehör/ den Sinn der Zucht vnd Kunst/
darumb das Vermög des Sins/ als durch ein Thür/
die Erlandniß der Wahrheit / vnd alle Wissenheit zum
Herzen eingehen soll. Derwegen erfordert diese Leibthür
einer fürgestiligen Wacht / damit nit an statt der War-
heit/Eugen/ für Weisheit/ Thorheit/ für Zucht und Ehr-
barkeit/ Unlauterkeit/ vnd für gute/ vnnütze schädliche
Ding entgleichen/ welches Widerspiel sich leyden gar vil
wad offt bey vns beginnt.

Dann sehe vil Menschen erfunden werden/ so mit
grossen Lustanhören allerley Lügen/ Unwahrheit/ Rege-
ren/ Vnglaublicheit/ lähmte Zorten/ arge Gespräch/ leicht-
fertige/ schändliche/ vnnütze/ vnechte Worte/ Lieder vnd
Gesang/ new Zeitungen/ vergiffne Nachreden/ vnd der-
gleichen vngereimte Sachen mehr. Dardurch die ange-
borne böse Neigung/ * so alltrog mehr zum Übel/ als
zum guten behend ist/ leichtlich verführt/ vnd zur Unge-
rechigkeit ensündet wird. Dann obwohl vnnahaffte/vn-
glaubliche Reden/ (nach gemeiner Aussag) kein Loch in dich
boxen/ oder leichtfertige Gespräch/ vnd lähmte Zorten/ die
leibliche Reinigkeit nit wegtnamen/ so schwächen doch
beide sehr vil des Herzens Ruhigkeit/ vnd geben Ursach
zu vngeschickten Regarden/ vnd widerständigen Ge-
dankten. Syrach spricht. * Ein betriegliches Wort
verändert das Herz/ darauf kommen vier Stuck/
nemblich Höß vnd Guts/ Todt vnd Leben.

Ein entsetzlich Exempel dieser Sachen/ hat man an

A dem weissten König Salomon/ von jm sagt die Schrif.
* Da er nun alte war / wardt sein Herz verführ
von den Weibern / dass er fremden Göttern
nachhieng. Sein Herz war auch mit ganz mit
dem H. Erben seinem Gott. Wie ist das Herz eines
solchen weisen/ Gottgeliebten/ grossgläubigen Königs/
durch die Weiber zur heidnischen Abgötterey gebracht
worden? S. Augustinus antworst: * solches sei ge-
schehen durch schmäichende Überredungen der Weiber
denen er auf vnordeinlicher Lieb/ auf vnd zulosei hat. E
ben das widerfahrt noch heutiges Tags manicher gar jüng-
tigen/ vnd gutgläubigen See/ das sie allein durch Anho-
rung arger Gespräch/ alle Ehrbarkeit hindran segt/ oder
am fehlmachenden Catholischen Glauben brüchig/ vnd
meinhardig wirdt. Solche nennen der H. Ermagoras
Stephanus/ * mit dem Propheten Jeremia vnschäm-
ne Herzen vnd Ohren/ so allweg dem H. Geist widerstro-
ben/ vnd das vnschäfbar Wort Gottes nit annehmen
mogen. Daher kanich mit dem H. Gregorio Thau-
turgo * die schmäichenden Reden vor / so wol als die
Unschamhaftungen den berrieglichen Nachträumen ver-
gleichen. Dann gleich wie die Nachträume bithweilen Leis
vnd Seelen bestreiken/ auch die Sachen vil anders stets
den/ als sie an ihnen selber seind. Ebnermassen thun auch
seitliche/ oder vnschampare Reden die einfältigen/ vnd
feuschen Herzen in der wahren Lehre/ dazu an Leib und
Gemüth vnrühig machen. Ja wann es mir bei der Un-
ruhigkeit allein verblieb/ sonder sie bringen auch dem Glau-
ben/ vnd der Keuschheit Schiffbruch. Dann gleich wie
durch ein kleines Löchlein ein grosse menig Wasser ein-
geht/ darrow alle die auf dem Schiff fahren/ errinckt
werden/ gleicher Gestalt pfleget durch vnschampare ver-
führliche Worte/ als durch enge Klümplein ein großer
Gewalt böser Gedanken einzufallen/ welche das Schiff
des Herzens in Gefahr des Verderbens stecken.

Wer demnach der Gefahr erinnerin will/ der nem-
me in die Hand das Beschneidmesser gurer Verwahr-
nuß/ vnd schneide vor seinem Gehör hinweg alle vngla-
ubliche/ vnschampare/ leichtfertige/ vnnütze/ vergebne Reden
daraus arge Gedanken/ vnd böse Begirdten erwachsen.
Werde auch so vil jünger möglich ist/ alle betrießliche oder
freche Dörter vnd Personen/ so hierzu vnschämne Zun-
gen/ vnd offne Mäuler haben.

Im Fall aber der Mensch/ vnehrbare berriegliche
Leuth oder Dörter/ ohne Nachdenken nit fliehen kan/ so trug
er zum wenigsten über vnnütze Reden Schonen/ vnd go-
be darauß kein Achtung/ oder bilde ihm im wehrenden
Gespräch was anders ein. Inmassen der geistreich Abb.
Bernardus gehan/ von welchem geschrieben wird/ war
er wegen der Kirchengeschäft aufgangen/ vnd dieselbigen
aufs fleißigst trachtet/ vnd angebracht/ vnder denselben ab-
ber erwan ein vngereimte Red fürüber gangen/ da ver-
samblt er sich fluchs in ihm selbst/ verachte die vnnütze
Reden/ vnd wendete sein Herz zur Verachtung heilfischer
Ding: Damit erhielt er Herz und Ohren zeit un-
sicht. Dann/ wie der H. Lehrer Prosper spricht: * Wan
schändliche Worte (diesglichen auch feierliche/ erste/ oder
vnnütze Reden) mit wolbedachtem Muth nit angenommen
werden/ so können sie nit überwältigen.

Von dem H. Vatter Bernardino * von Senis wird
geschrieben/ als er noch ein Jungling war/ da bekam er
aus vilsältiger Gewohnheit ein solchen Gebrauch/ dz er sich
gleich erstes Anblicks/ alsbald er ein vnehrliches Wort
von jemandt vernomen/ dermassen geschämet hat/ als ob
man ihm ein starcke Maulsäcken geben hätte. Deshalb
ward er vnder seinen Gefellen/ für ein öffentlichen Feind
solcher gespräch gehaftet. Wan es sich dann begeben/ dz er
etwan vnsüchens zu einer solchen Handel/ oder Gespräch
kommen ist/ vnd seiner die leichtfertigen Gefellen war-
genommen/ da nüchtern sie fluchs vndereinander/ vnd
harden

hardinus ist verhanden. Als auff ein Zeit einer adelichen A hört denen zu/ so mit Hurenlieb behaffet/ vnd gar eines verwegnen Gemüts seynd. Dir gezimbt es mit nach Salben/ sonder nach der Tugende zu riechen. Uliches vreiners ist/ dann mein Seel/ als offt der Leib ein solchen Geruch hat. Dann der Leib vnd Kleydergeruch zeyget an/ das inw'ndig ein stinkende Seel verborgen lige. Da wann der Teuffel die Seel mit dem Anlauff d. Wollustbarkeit erschöpfet/ vnd mit allerley Sorten der Laster angefüllt hat/ alsdann über salbt er in dem Leib seiner Verwüstung das Werk mit (wolriechenden) Salben. Dann gleich wie diejenigen/ so in der Nase immerdar Cathari/ vnd überflüssige Feuchtigkeiten haben/ die Kleyder/ Händ/ vnd Angesicht besudeln Darum weil sie den Anfluss der Nasen abdrücken. Also thut auch die Seel dessen/ (versche/ der mu vordenlichen Geruchwerk vmbgehet) die Schalckheit des argen Aufsluss in den Leib abwischen. Dann wer kan was gutes/ oder rechtschaffens von dem halten/ der nach Salben schmecket:

Im Buch der Geschöpff * wird vermeldt/ das die Kleyder des Esau/ welche sein Bruder Jacob angelegt/ vnd ihm die väterliche Benedeitung abgenommen hat/ einen trefflichen Geruch von sich geben haben: Dann alsbald Isaac den Geruch seiner Kleyder empfunden hat/ da segnet er ihn/ nemlich den Jacob. Esau aber gieng lähr auf/ welches ihm mit so leichtlich geschehen war/ wann er nit mit wachsmekenden Kleyder vngangene war.

Gen. 27

Auf das dir nun/ O Christliche Seel/ nit auch den gleichen begegne/ vnd vmb des schönen Geruchs willen/ der Göttlichen Benedeitung müssen verabbi/ vnd darfür mit höllischem Gestank gepeiniger werden/ so nimbt das Schnidmesser in die Hand/ vnd schneide vor der Nase hinweg alle Haigelten/ so mit Niesen vnd Schmecken begangen wird. Verachte auch allen vordenlichen Leib/ vnd Kleydergeruch/ auf das du nit etwan dir selber wolschmekest/ hergegen aber vor GOTT an der Seel vbel stinkest/ auch anderen Leuthen mit hofsäting oder lasterhaftig fürkommest. Dann solchen eßselichen Geruch verschinchien/ vnd wegwerfen/ ist ein Anzeigungen eines bußfertigen Herzens/ welches sich der Welt Ehretien ganz vnd gar einschlagen hat/ inmassen ons der Heilige Evangelist Lucas * in seinem Euange-

Luc. 7.

lio hieron ein Exempel an der grossen Sünderin/ in der statt hinderlassen. Dann alsbald sich dieselb befehlt/ vnd Duh gehet/ da bracht sie die Alabasterbüchsen/ mit kostlicher wolriechender Specerey/ (womit sie ihren Leib in dem sündigen Leben gefalbert hat) zu den Füssen des Hexen: Anzuzeigen/ das forhin solches Geruchwerk nit mehr für ihren sündigen Leib zu gebrauchen wer/ sonde vor den Füssen des Hexen soll zertrümmert werden.

Bon dem H. Altuater Arsenio wirdt geschrieben/ das er das Wasser/ darin der die Palmblättem zum Kerbe machen gelegt/ vnd weich erhalten/ seien verändert haben/ sonder also lang stehen lassen/ bis das es erstünden/ vnd scheuslich war anzusehen. Da ihm nun solches andere Leuth für ein Faulheit aufzulegen/ vnd befragen/ warum er das thät. Antwort er: Weil ich mich nur des Gewürz/ vnd süßen Geruchs gebraucht hab/ so büß ich ja gunde den Schaden des Geruchs mit widerwärtig Dingen.

Wir bleiben derwegen bei dem/ was S. Augustinus von den wolriechender Sachen/ so ihm freiwillig ohn sein Degehn fürgelegt werden/ vnd nit vingehet/ sonder riechen müssen/ gesagt hat. * Ich bekümmer mich vñ die Härigkeit der wolriechenden Sachen mit vil/ wo sie abseind/ da frag ich ihnen nit nach: seind sie dan zugege/ so schlag ichs mit auf/ ich bin auch bereyt dere allzeit zu gerate/ oder zu mögliche

D iii

Drittens/ sollen wir auch zu der Beschneidung beginnen/ den diuinen Sinn/ Odoratus/ Nischen oder Schmecken genanzt/ damit nit der wolriechende Leib ein Anzeigungen des innerlichen Seelen Gestanks. Dann die Erstahrung bringt mit sich/ das der vordenlichen Gebrauch wolriechender Sachen ein Art/ vnd Gemeinschaft der gemeinen Weiber sen/ so zugleich die Schamhaftigkeiten/ Ehe/ vnd guten Namen verlorenen haben/ wie man unter anderen Reden so nach der Beschreibung * des zweiten Manns/ von solchen Unpätem aufgeosten werden/ auch diese eine ist: Ich hab mein Schlafzimmerslein mit Myrrhen/ Aloes/ vnd Cynamomen gesprenget/ Komblaß vns der Leib pflegen. So führet auch die verbuh vnd leichsfertig Gesell A schafft im Buch der Weisheit ein solches Gespräch. * Wolher lasset uns der Güter so vorhanden seind/ genessen/ vnd uns der Creaturen schnell vnd sehr bald/ als in der Jugendt gebrauchen. Wir wollen uns mit kostlichem Wein/ vnd mit wolriechenden Salben füllen/ vnd kein Blum muss uns in dieser Zeit entrummen/ wir wollen uns Rosentanz ausspielen/ chedann sie welch werden. Mit solchen Thun und Reden/ geben unerhebar böse Gesellschaften genugant zu verstehen/ das der süß Geruch des Leibs/ oder der Kleyder/ ein starcke Anleitung sey zur Frechein/ vnd sündigen Wollustbarkeiten. Diesen argen Gesellschaft ihns nach/ alle so mit ihr in gleichem Spital der Leichsfertigkeit frank ligen. Dessen zu wahrer Bekundi tragen ja mir ihnen herum gleich Zeichen der Gesheit/ von wachsmekenden Geruchwerk.

Allerleit ihm fiesolches/ auf daß sic mit wolriechender Specerey/ Gewürz/ Balsam/ Ambra/ Bisam/ Oium/ vnd Schmierwerk/ den schändlichen Gestank der verborgnen Sünden verhelen/ vnd verunsachen können. Aber das Widerspiel widerfahrt ihnen vilmehr. Sennemal durch den eßselichen Specereygeruch/ ihr hässlicher Sündengestank/ vor GOTT vnd ehrlichen Leuten nur desto lautnärig wirdt. Inmassen am verstorben König Asa vorbedeutet worden/ * welcher auf seinem Schlafberlein/ das mit gurem Rauchwerk/ vnd allerley Specerey/ nach Apoteckerkunst gemacht war/ gelegt und balsamirt worden. Aber solches ranchen vnd balsamire war kein Ernstartung des Lebens/ sonder vilmehr ein Anzeigung/ wo der verwesentlich stinkende Todten Körper hingelget war. Gleicher Gestalt nimbt der gute Geruch das wache Weibergemüt nit hinweg/ sonder zengt vilmehr an/ was für Gedanken/ vnd böse Annahmen innerlich in ihm verborgen stecken.

Solches hat wol erwogen der guldene Mund Chrysostomus/ vnd davon also geschrieben. * Du bist ein geistlicher Kriegsmann/ aber ein solcher Kriegsmann schlafft in keinem Helffenbeynen Berlein/ sonder auff der Erden. Er wirdt mit vberschmirt mit Salben/ dann diese Sorg ge-

Ist aber je jemand verhanden / der nach süsem Geruch so großen lust vnd Vergird hat / der bestiefe sich eines tugendlichen Christwürdigen Wandels / vnd folge nach dem Gottseligen Tempel seines Erlösers vnd Seigmachers. Inmassen die andächtig Seel im hohen Lied Salomonis andeutet / da sie spricht. * Wir wollen lauffen / O Herr / in dem Geruch deiner Salben: Dein Land ist wie ein aufgeschlossenes Gel / &c. Solcher Gestalt würdest du nit allein erkundt vor Gott / vnd seinen Engeln woschmecken / sonder auch hernach gewiß vnd Amen das himliche Vatterland erlangen: In welchem nit nur bloß zu finden seynd / die fruchtbare Salzgärten Engaddi / nit allein die überreiche Weyrach gegenad Sabea / nit der kostlichen Specereien Mutter Arabie / sonder das für vil woltreicher vnd süßer dann dß alles gehalten wird / nemlich das vnaußsprechliche Geruchwerk der Göttlichen Gegenwärtigkeit / vnd die niemal mangelhafte Süßigkeit / allen Sinnen der Seelen.

7. Cœceptus Zum vierden / soll auch zur Beschneidung gebracht werden / der vierde Sinn Cultus. der Geschmacken / oder das köfken / welcher Sinn sein Wirkung füremlich in dem Mund / vnd auf der Zungen hat. Dieser Sinn hat vil sehr vngeschachte / vnartige Grobheiten an ihm / darzu ein wolgeschaffnes Beschneidmesser der Mäßigkeit wo von nörnen ist: Damit ihm vom Maul wegschnitten werde alle vnordeinche Begierde / vnd Wollustbarkeit in Speiss und Trank / daraus vñische Drunkenheit / Schwächung des Leibs / vnd vil andere Sünd / oder vñerschämte Laster entstehen möchten. Dann der Geist Gott rüstt nit vergebens durch den H. Apostel Paulum: * Trinket euch mit voll in den Wein / darin die Unkeuschheit ist.

Solches hat mit Schaden wönnen worden / der Alnatter Noe / * welcher sich unwissender Weis den wolgeschmacken des Weins übergehen lassen / vnd ist dardurch im Schlaff schändlich entblößt / auch seinen Kindern zu einem Spott und Gelächter worden.

Der wolgeschmacken des überrechten Getranks / hat dem Loth Besuch geben / daß er die größte Blutschand an seinen zwölf leiblichen Dochtern begangen hat.

Die Heiligkeit des Geschmackens / hat den mehren Ehen der Kinder Israel / mit dem gähn End gestrafft / vnd weggenommen / seymal sie mit dem Himmelbrodt / (Manna genand) nit wönnen zu friden seyn / sonder etwas mehr vnd bessers haben wönnen.

Der Geschmacken / * so den gewaltigen Kriegsfürsten Holofernem / mit vnordeinchem Gefäuff vnd Volstrunk vbergangen / hat in ihm vil vñreine Begierden / vnd fleischliche Lieb erwecket / auch zu leisten Kopf durch ein Weib abgesäbelt.

Der Geschmacken im englichen Wosleben / über Tisch und Tafel hat den reichen Mann * in die Höll vertraben. Eben dieser Sinn hat auch sonst vñzählbare Menschen an Seel und Leib daran an Haab und Gut in grund hinein verderbt / vnd zu nichts gemacht. Am Gut zwar seymal ne alles was sie gewonnen vnd gehabt / verschleppt / verbrafft / verloffen / vnd durch die Gurzel hindunder rinnen lassen. Dann der weise Mann spricht: *

Sey kein Prasser / vnd Gewöhne dich nit zum Schlemmen / auf daß du nit zum Bettler werdest. Ein Arbeiter der sich gern vollsaufft / wird nit reich. Darumb: * Sey nit unter den Saufsefern vnd Schlemmern / die Fleisch zu fressen geben / dann die sauffen und schlemmen / verarmen / und ein Schlemmer muß zerissen Kleyder tragen / &c. Am Leib seynd sie verdorben / vnd der schwären Krankheiten willen / so auf die Überschüttung des Magens erfolger seynd. Salomon sagt in seinem Sprichworten. * Wem ist wehe: Welcher hat Wunz / Schießlöcher / vnd mit den eingeschnittenen Aufplatthöhlen

A den: Welchen seynd die Augen dunkel: Gemlich denen / so bey dem Wein liegen / vnd sich beflissen / die Trinkgeschrifft aufzusaußen. Ande See seynd sie verdorben / dann auf vnordeinchen wugeschmacken in Speiss und Trank / seynd sie gerathen in überflüssige Erfärtigung: Darnach in fleischliche unshandbare Wollust / von diesen schwarze Sünden / leßlich in grosse Drubsal / vnd in den brinnenden Zorn Gottes. Daron der Herr der selbst beym Jeremia redet: * Saturau eos / & moechatisunt / & in domo meretricis luxurisbantrur / &c. Da ich sie gefärtiget / triben sie Ehebruch / vnd Unkeuschheit in Hurenhäusern / sie seynd der Weiber Buler worden / vnd gleich wie die müßige gefürtete Pferde / wühlet ein seglicher gegen seines nächsten Ehemanns. Soll ich sie dann vmb solches mit heimsuchen: Vnd solt sich mein Seel mit rechen an ein solchen Volk / wie dies ist?

Die Gefahr des vnordeinchen Geschmackens / hat wol erkenn der weisse König Salomon / darumb nam er das Schnidmesser der wahren Mäßigkeit in die Hand vnd wölte seiner Zungen alle Gelegenheit der Füllerln abschneiden / sprechend: * Da gedacht ich in meinem Herzen / ich wölt mich des Weins enthalten / vnd mein Herz zur Weisheit schlagen / vnd darzwischen die Clariethet vernyeden / bis ich schen möchte / was den Menschen Kindern gut wera / daß sie thun solten / solang sie vnder dem Himmel leben.

Ein sehr sharpfes Schermesser hat der H. Vater Franciscus / wider den vnordeinchen Geschmacken gebraucht / seymal er ihme selbst * in der heyligen Sommerzeit das kalte Wasser abgebrochen / vnd mit genuß gerinnken / auch vnder die täglichen schlechten Speisen / Aschen für Gewürzstypf gestrewet / damit solche Speisen unlieblich / vnd vngeschmack seyn sollen. Desgleichen hat auch die H. Jungfrau Clara * von Kindheit an den Sinn des Geschmackens in großer Hitze gehalten / seymal sie ihr selbst das allerbeste / so ihr als einer adelichen Person fürgesetzt worden / vom Mund abgeschnitten / oder abgebrochen / vnd den Armen in der geheim zugeschickt / auf daß sie durch solche Gottseligkeit ihren alliebsten Herrn Christum / der am Kreuz mit Eisig und Galen geränkt worden / in seinen armen Glidern christian / vnd dem beginlichen Geschmacken ein Plag oder Pein anthäte / darnachas auch der ernstlichen Vernachnung des Haupt Apostels Petri / mit müßigem Fleiß nachme / sprechend: * Liebe Brüder / seyt nicht der vnd wachet / dann ewer Widersacher der Teuffel / laufft herumb wie ein brüllender Löw / welchem ihr stark widerstehen sollet in dem Glauben.

V.

Zum fünften / soll man keines Wegs vnderlassen / den Sinn Tactus / des Anrührrens / oder der Empfindlichkeit zu der Beschneidung zu führen. Und zwar vmb so vil desto mehr bedarf die Empfindlichkeit des schnaitens vnd beschneidens / wie gefährlicher er sich den reinen Hegen widersezet / vnd über andre Leibssinn aussätzen ihur.

Die andere Sinn / verglichen sich den engen Sinnen / vnd Kammerhüren / zu welchen der Stundrotalein durch vñfürchtige Zuschließung einschleicht. Die Empfindlichkeit aber ist gleich einer dicke Stattmann / welche so sie durch vnordeinche Berührung / oder Ansäzung eingerissen wird / nichts mehr in der ganzen Stadt an sichern seyn / sonder die Vereinigung zu allen Gilden des menschlichen Leibs einsteigen kan. Allermassen die Stadt Jericho / * oder Orthen übermächtiger worden / nach dem ihre Ringmauren eingefallen seynd.

Die andern Sinn / verglichen sich mit den kleinen Schießlöchern / vnd mit den eingeschnittenen Aufplatthöhlen /

sein / so bloß von einem einigen Wächter / nemlich zu einer Wachbarkeit kan verhüten werden. Dann den Augen ist genug das zurücken / oder abwenden / den Ohren die Überhörung / oder Onachtsamkeit vngereimter Erzahlung den Nasilern die Zuhaltung / oder Zustopfung vor dem stölichen Geruch / vnd dem Mund die Eingehung schlechterhafter Sachen. Die Empfindlichkeit aber ist gleich einem großen Staat Thor / zu dessen Verhüting ein ganze Guardi Soldaten erforder wirdt / auf daß der Feind abgetrieben / vnd verhütet werde. Daher gehörte / was im Buch Canticorum geschrieben steht:

* Sihe / vmb das Beth Salomonis stehen sechzig starke / auf den allerstärksten in Israël / sie halten alle Schwerder / vnd seyn sehr wolkig zum streitten: Ein jeglicher hat ein Schwert an seiner Hüft / vmb nächstlicher Forcht willen.

Die andern Sinn / seyn gleich den Schmeck / und Jagdlein / so den Raub verhindern schaffen / oder angriffen / vnd der armen Seele nachjagen. Der Tacitus / verfehe die Empfindlichkeit / aber ist der Jäger selbst / der den Gewiß den Fang gibt / vnd überseht. Das ist der starke Wendemann Nemrod. Darnon / die Schrift meldet / daß er sich am allerersten des Herrschens / vnder den Menschen Kindern angemessen hab.

Andere Sinn / befinden sich nur in einem Theil des Leib / die Empfindlichkeit aber erstreckt sich durch den ganzen Leib / also daß die Christliche Vollkommenheit aller Dingen kan Gefahr leyden / wo man nit angel außmerken thut.

Daher der H. Lehrer Basilus * alle Menschen / sondern aber die Jungfrauen ermahnen thut / daß sie sich vor der Empfindlichkeit / anderstnit als vor dem argsten Feind schewhen vnd hüten sollen. Dann so wir dien Sinn nit wol zu ruck halten / so widerfahrt uns eben das / was einem begegnet / der einen Schlangenschwanz erwacht / oder angreift. Dann wie die Schlang abhalb den Kopf wendet / den Angreifenden beißt / und das schädliche Gifft dem Leib eingießen thut. Ebner massen pflegt auch die geringste / unordentliche Anhaftung den ganzen Leib / des anführenden zum bösen zu wenden. Und ob wol die Empfindlichkeit vnder allen Sinnen der schlechteste / grobsteste vnd verächtste / auch von dem Heiligen Augustino / billich dem vngeschlagenen Erdboden verglichen wirdt / dantoch übernimbt er sich demmajen / daß er gleichsam der anderen Sinnen H. Er / vnd Gebeter ist. Dann was die Verhaftung zu ihrem Lust empfunden will / das beschawen die Augen / die Ohren hörens / die Nassen riechs / die Geschmacken verfoss / ja die Gedancken erdichens / das Herz verlanges / und die Füße lauffen demselben eylends nach.

Dergewen wir die Empfindlichkeit mit unrecht einen bösen tyrannischen Herrn schelten können / seitdem der Seelen Tod / und der schönen Jugend verderben / so sich in den anderen Sinnen anfahten / durch ihn zu End gebracht wirdt / immassen im vierden Buch der König vorbedeuet worden / * da geschriften wirdt / der Herr hab Straßrauberlein gefandt / in das Jüdische Landt auf Chaldea / auf Syria / auf Moab / und auf den Kindern Aman. Zuleßt aber sandte er den Tyrannen

A Nabuchodonosor / der beraubet das ganz Landt / fengt auch den König Joachim / vnd macht denselbigen der Gefängnis vnderhängt / sampt allen Fürsten vnd für nembiest Leuten des Jüdischen Landt.

Solche Straßrauberlein seynd die vier andere leiblichen Sinn / welch die Seele mit stärem Anlauff und Einsall verieren / angstigen / vnd etliche Güter berauben. Immassen die Straßrauber / vnd Freybeuter zu ihm pflegen / welche wegnehmen was sie erwischen / und mit sich führen / was sie können / das ganz aber als Haß und Hoff blieben lassen. Dagegen aber ist der Tacitus / verfehe die Empfindlichkeit / wie ein wütiger Tyrann der alles verwüst / vnd die Seele all ihrer Wolgestalt und Freyheit beraubten thut. Deshalbens vns der H. Prophet Isaia zuschreyet: * Recedite, recedite, exite inde, poli-
latum nolite tangere, &c. Weicher hinwegt / weizet hinwegt / hebe euch von dannen / vnd führet nichts unreines an / gehet auf von ihr / macht euch rein / die ihr des H. Ern Geschrr trage.

Dieser Prophethischen Sinn hat fleißig gefolget / und mit einem sehr scharffem Messer an ihme die Empfindlichkeit beschnitten der H. Priester Dennisus / daron S. Gregorius schreibt. * Als deriell Priester im Todt ^{Historia} betth lag / vnd sein Weib / welches er vor dem Priester ^{Lib. 4. Dialog} thumb zur Ehe gehabt / und schon lange Zeit von ihm ab ^{cap. 11} gesondert war / ihn besuchete / vnd probiren wolt / ob er schon gestorben wäre / da legert sie ihren Mund auf seinen Mund / damit sie spüren könnte ob er noch atmete. Als nun der H. Mann solches empfande / sprach er: Sehe hinwegt / dann der Funcken lebt noch in mir / vnd ist das Stroh bey solchem nit sicher. So baldt das Weib hinwegt gangen / sahe er gleich darauff die H. Apostel Petrum vnd Paulum zu ihme kommen / vnd sprach zu ihnen: Ihr Herren seyt mir Gott will kommen: Warumb habe ihr mich / ewren geringsten Diener heimbauschen bewirigt / vnd abzuholen? Ich kom / ich kom / ich sag Danck / ich dancke euch. Verschid darauf seeliglich / vnd führe alsbaldt / wie nicht zu zweissen / von Mund auf für Gottes Angesicht. Dann das ist der Lohn der reinen vnd Gottseligen Herzen / nach Christi Wort: * Beati mun-
do corde. quoniam ipsi Deum videbunt. &c. Seelig / die eines reinen Herzens seyn / dann sie werden Gott anschauen.

Will also meine neue Jahrsschankung hiermit beschlossen haben. Dann ich bin gänzlicher Zauerisch / Ewig Lieb und Andacht werden mi meiner Untermaglichkeit verließt nemmen / vnd wann ihr das geistliche Beschneidmessier für ewre leibliche Sinn recht brauchen / vnd alle unordentliche Mängel weg schneiden thut / so werdet ihe nit allein mit dem neuen Jahr rechenschaften vernemert seyn / sonder auch dem höchsten GOT / hic zeitlich und doreit ewiglich wolle fallen. Dies Gnade verleih vnd allen der newgeborene Heylandt Christus Iesus / wodurch heut in ihm selber die leibliche Geſchlechtinge getender / darf aber die geistliche Beschneidung / wahres Reiches und Ihm eingefest / vnd bestätigt hat. Ihm
sey Lob Ihr vnd Preis / sampt dem Worte vnd
Heiligen Geift / von nun an vnd allezeit / Amen.

(12)

End der Ersten Predig.

O illi

Am